(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 207. Sonntag, den 3. September 1899.

Pflichten der politischen Beamten.

Der gestern telegraphisch erwähnte Artikel der ministeriellen „Berliner Correspondenz“ über die Disciplinirung einer Anzahl politischer Beamten hat folgenden Wortlaut;

„Das Staatsministerium bringt in einem Erlaß vom 31. August cr. den politischen Beamten in eindringlicher Weise in Erinnerung, daß sie in ihrer amtlichen Stellung berufen und verpflichtet sind, die Regierungspolitik zu unterstützen und zu fördern, keinesfalls aber sich für berechtigt erachten dürfen, derselben Hindernisse in den Weg zu legen. Diese Kundgebung wiederholt im Wesentlichen nur diejenigen Grundsätze, welche auch bisher in Geltung waren und im Laufe der Zeit den Beamten in amtlicher Form mehrfach von Neuem eingeschärft worden sind. Wie die Staatsregierung zur Erfüllung der ihr obliegenden Aufgaben und zur Durchführung der von ihr angeordneten Maßnahmen der willigen und eifrigen Hingabe Seitens der Beamten nicht entbehren kann, darf sie auch nicht darauf verzichten, insbesondere in den Provinzen und Kreisen, daß die berufenen höheren Verwaltungsbeamten in der Hauptsache der vom Staatsministerium vorgezeichneten Richtungslinie folgen. Diese Forderung ist um so unerläßlicher, wenn es gilt, für große und neue nationale Zielpunkte, deren Tragweite die Allgemeinheit nur allmählich zu erkennen vermag, in der Bevölkerung Verständniß zu wecken und den Boden zu bereiten. Wer ungeachtet seiner Stellung als politischer Beamter diesen Aufgaben sich entzieht und gar noch die Regierungspolitik durch Begünstigung von Sonderbestrebungen oder partikularen Interessen erschwert, verstößt gegen die Amtspflichten, zu deren Erfüllung er durch den Eintritt in den Staatsdienst sich bereit erklärt hat; sein Verhalten stände „mit allen Traditionen der preußischen Verwaltung im Widerspruch.“

„Die Staatsregierung hat aus den Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit leider die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß eine Anzahl politischer Beamten die Grenzen der politischen Bethätigung, welche im vorbezeichneten Erlaß erneut gewiesen worden sind, bewußt oder unbewußt überschritten hat. Die Staatsregierung hat über eine solche Aktion um so weniger hinwegsehen können, als es sich im vorliegenden Falle um Fragen handelt, die noch inmitten des Widerstreits der Meinungen und des Zwiespalts der Parteien stehen, die daher einer aufklärenden Thätigkeit und einer vorurtheilslosen Haltung Seitens der zu Trägern der Regierungspolitik berufenen Beamten ganz besonders bedürftig erscheinen. Unter den zur Zeit obwaltenden Verhältnissen entsprechen die betreffenden Beamten nicht in ausreichendem Maaße in allen Beziehungen denjenigen hohen Anforderungen, die im Interesse des Dienstes und in Anbetracht der auf ihnen ruhenden Verantwortlichkeit an sie zu erheben sind. Die Staatsregierung hat sich daher entschließen müssen, eine Anzahl politischer Verwaltungsbeamten mit Wartegeld einstweilen in den Ruhestand zu versetzen.

„Es mag hierzu bemerkt werden, daß die Staatsregierung bei ihrer Entschließung selbstverständlich nicht die Stellungnahme der betreffenden Beamten in ihrer Eigenschaft als Landtagsabgeordnete zu den Tagesfragen, sondern lediglich deren Verhalten gegenüber den besonderen Pflichten des von ihnen gegenwärtig bekleideten Amtes in Betracht gezogen hat.

„Die vaterländische Gesinnung und das ausgeprägte Pflichtgefühl des preußischen Beamtenstandes werden, wie nicht zu bezweifeln, dazu mitwirken, in Zukunft Geschehnisse hintanzuhalten, die eben jetzt das Einschreiten der Staatsregierung nothwendig gemacht haben.“

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. September 1899.

Die Herbstparade des preußischen Gardekorps vor dem Kaiser fand am Freitag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin statt und verlief in altgewohnter Weise. Tausende von Neugierigen wohnten dem militärischen Schauspiele bei oder hatten sich in den Straßen aufgestellt, welche die Truppen passirten. Viele Häuser der Friedrichstraße hatten Flaggenschmuck angelegt, das Wetter war leidlich.

Gerüchte von der Amtsmüdigkeit des Herrn v. Miquel werden von der „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Erhebung des Pariser Botschafters Grafen Münster unter dem Titel Fürst Münster von Derneburg in den Fürstenstand mit dem Prädikate Durchlaucht.

Vorschläge der deutschen Regierung hinsichtlich Samoas sind nach einer Mittheilung aus Washington vom deutschen Geschäftsträger dem amerikanischen Staatssekretär des Aeußeren übergeben worden. — Welcher Art sie sind, ist bis dato nicht bekannt.

Die Maßnahmen der Regierung gegen die politischen Beamten beschäftigen die Tagesblätter naturgemäß in hohem Maaße. Durch den „Reichsanzeiger“ werden Verfügungen über Zurdispositionsstellungen nicht bekannt gegeben. Man wird also erst einen Ueberblick über die vorgenommenen Amtsenthebungen gewinnen, wenn aus allen Orten, in denen gegen Beamte eingeschritten ist, die bezüglichen Nachrichten vorliegen. — Die konservativen und freikonservativen Blätter beklagen die getroffenen Regierungsmaßnahmen aufs Bitterste. Die „Voss. Ztg.“ erinnert aber an den Beamtenerlaß des Jahres 1882, den Bismarck vertreten und dem die Konservativen beifällig zugestimmt haben, trotzdem er in der Sache vollkommen dem jüngsten Erlasse des Staatsministeriums gleichsteht. Die freisinnigen Blätter erklären, daß die Regierung nun wohl selber einsehen werde, daß Landräthe, Regierungspräsidenten etc. zu Abgeordneten nicht taugen und daß sie hoffentlich den Betreffenden eine entsprechende Eröffnung machen werde. —

In Berlin befürchtet man, daß ein eventueller Streik der Putzer, über welchen am Montag beschlossen werden soll, wieder auf andere Gewerbe hinübergreifen und das Signal zu einem neuen Ausstand aller Bauarbeiter geben könnte.

Die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern belief sich nach den Zusammenstellungen des Statistischen Amts in den Monaten Januar bis Juni d. Js. auf 11 544 Personen. — Leider sind die vergleichenden Zahlen des Vorjahres nicht beigefügt.

Der Katholikentag in Neisse.

* Neisse, 31. August.

Heute früh gegen 8¾ Uhr wurde die letzte geschlossene Generalversammlung von dem zweiten Vicepräsidenten eröffnet. Auf Antrag des General-Sekretärs Dr. Pieper-M.-Gladbach gelangten zunächst folgende Erklärungen zur Annahme: a) „Die Generalversammlung erneut die Mahnung: Gründet überall katholische Arbeitervereine! — und betont die Nothwendigkeit, insbesondere auch die wirthschaftlichen Interessen des Arbeiterstandes wahrzunehmen und zu diesem Zwecke die auf christlicher Grundlage aufgebaute Gewerkschaftsbewegung zu fördern; die Generalversammlung erkennt in den christlichen Gewerkvereinen nicht einen Ersatz der konfessionellen Arbeitervereine sondern eine nothwendige Ergänzung derselben und hält die möglichst baldige Durchführung christlicher Gewerkschaften für ein wesentliches Mittel zum sozialen Frieden“. — b) „Die Generalversammlung fordert im Namen des Christenthums und der Humanität möglichste Beschränkung und Beseitigung der Beschäftigung von verheiratheten Frauen und möglichste Durchführung und Erweiterung der Schutzbestimmungen für Kinder im Fabrikbetriebe“. — c) „Die Generalversammlung betrachtet es als eine hochwichtige Aufgabe, auf die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse sowohl der alleinstehenden Arbeiter und Arbeiterinnen, als auch der Arbeiterfamilien erhöht Bedacht zu nehmen, und weist besonders auf entsprechende Hospize und gemeinnützige Baugenossenschaften hin. — d) „Die Generalversammlung dankt der Centrumsfraktion für die nachdrückliche und umsichtige Vertretung der berechtigten Interessen aller Berufsstände und erhofft deren unentwegtes Fortschreiten auf dieser Bahn.“

Die Annahme des letzten Antrages wurde mit stürmischem Beifall begleitet. Ein weiterer Antrag empfiehlt allen katholischen Kaufleuten, auch den selbstständigen, den Anschluß an die katholischen kaufmännischen Vereinigungen. Auch dieser Antrag gelangte sogleich einstimmig zur Annahme.

Dr. Pieper empfahl ferner die Annahme eines Antrages, der es „als dringende Nothwendigkeit erachtet, daß auch in Zukunft auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung alle jenen Maßregeln ergriffen werden, die nach objektiver fachkundiger Beurtheilung geeignet erscheinen, die gegenwärtige Nothlage der Landwirthschaft zu erleichtern und den Bauernstand in jeder Beziehung zu heben und zu fördern.“ Ferner empfiehlt der Antrag die Grüudung von Bauernvereinen und Darlehnskassen, die Gründung von Vereinen für ländliche Arbeiter und Dienstboten auf christlicher Grundlage, sowie endlich die Gründung und fleißige Benutzung von ländlichen Haushaltungsschulen auf christlicher Grundlage.

Auf Befürwortung des Abg. Rechtsanwalts Dr. Bachem Köln wurde dann noch eine Erklärung angenommen, in welcher die Förderung der christlichen Kunst und der Anschluß an den Albert Dürer-Verein empfohlen wird.

Graf Droste-Vischering (Münster) theilt hierauf mit, daß aus Bonn eine Einladung eingegangen sei, im nächsten Jahre die Generalversammlung dort abzuhalten. Abg. Dr. Hille-Berlin ersucht für das Jahr 1901 Berlin als Aufenthaltsort der Generalversammlung in Aussicht zu nehmen. Prälat Scharmer-Danzig: Er halte auch Berlin für sehr geeignet zur Abhaltung der Generalversammlung. Man müsse auch einmal in solche Städte gehen, wo nicht aus allen Ecken und Enden katholische Luft wehe. Wenn Berlin für 1901 abgelehnt werden sollte, dann würde er noch Danzig empfehlen. — Es wurde schließlich fast einstimmig, wie schon gemeldet, Bonn als Abhaltungsort der Generalversammlung für das Jahr 1900 gewählt. — Danach war die geschlossene Generalversammlung beendet.

Gegen 10¾ Uhr Vormittags wurde in Anwesenheit des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp (Breslau) die letzte öffentliche Generalversammlung eröffnet. Geistlicher Rath Dr. Lorenz Werthmann (Freiburg i. B.) sprach über den katholischen Charitasverband und empfahl die Unterstützung des Verbandes. Die protestantische Charitas verkörpere sich seit 50 Jahren in der inneren Mission, die interkonfessionelle Charitas in dem Vaterländischen Frauenverein und den Vereinen zum rothen Kreuz. — Darauf sprach Pater Rösler (Tirol) über die Frauenfrage. Der Redner bemerkte u. A.: Wenn man sage Die Frau gehört ins Haus, so werden die Frauen sagen: Auch die Männer gehören ins Haus, wenigstens zur rechten Zeit. (Heiterkeit.) Der Redner führte im Weiteren aus, daß der Grundsatz: die Frau habe ihren Beruf verfehlt, wenn sie auf die Ehe freiwillig verzichte oder auch verzichten müsse, eine soziale und religiöse Irrlehre sei. Es gebe 2 Millionen Frauen, die nicht unter die Haube kommen könnten. Ein sehr wesentlicher Uebelstand sei, daß die jungen Kaufleute kaum noch eine Stellung erlangen können, da Tausende von Mädchen Ladnerinnen werden. Die Frauen werden deshalb nur den Männern vorgezogen, weil sie mit einem niedrigen Lohn zufrieden seien.

Ein abscheulicher Mensch.

Von Carl Braun.

(Nachdruck verboten.)

I.

Wie ich darauf gekommen bin, gerade hier meinen Sommerurlaub zu verleben, das weiß ich nicht. In jedem Falle bereue ich es nicht. Denn es ist schön hier, ganz wunderbar schön, und ich bin vollständig zum Bergfex geworden. Ich fühle mich so wohl hier oben auf dem herrlichen Berge, es ist, als ob der Hauch der Freiheit . . .

Der Freiheit? Unsinn. Du weißt am besten, daß ich nicht frei bin. Du weißt am besten, daß ich nächstens heirathen soll, daß ich verlobt bin, mit ihr, mit Cousine Therese, die ich noch nie in meinem Leben gesehen und doch meine Frau werden soll, weil es Mamas Wunsch so ist, und weil ich ihr, die so krank ist, den Wunsch nicht versagen kann.

II.

Nein. Ich heirathe nicht. Es ist beschlossen. Ich weiß, Mama wird schwer darunter leiden. Ich hätte ihr gerne das Opfer gebracht. Sehr gerne. Jetzt . . . jetzt kann ichs nicht mehr. Denn . . .

Ja es soll heraus. Ich will es Dir sagen: ich bin verliebt! So verliebt, daß . . .

Du kannst Dir alles übrige denken. Auch beschreiben will ich sie nicht. Wozu auch. Du warst ja auch schon einmal verliebt. Mehr als einmal. Mehr?

Dann warst Du's nicht so wie ich, denn so lieben, sich so verlieben kann man nur einmal.

Bei der Table d'hôte habe ich sie zum ersten Male gesehen. Sie saß mir gegenüber und aß. Ich hatte bisher gefunden, kein Mensch sei schön beim Essen. Sie aber! O, Du hättest sie sehen sollen, das Mündchen, die Zähne, die herrlichen Perlenzähne, die Hände fein, schlank, durchsichtig fast, und das Gesichtchen so rosig, so . . .

Aber da beschreibe ich sie ja doch.

Sie sah's offenbar, wie sie mir gefiel. Es fiel offenbar auch den Andern auf, denn sie sah mich drohend, feindselig beinahe ein paar mal an, einmal aber da . . . . da sah sie verstohlen zu mir herüber, als sie glaubte, ich sähe nicht hin, und als unsere Blicke sich trafen, da erröthete sie tief.

Das Roth steht ihr prächtig.

Wer mag sie aber nur sein?

Im Fremdenbuch steht sie noch nicht. Aber ihre Mama und ihr Herr Papa sehen sehr respektabel aus, Fabrikanten oder so was dergleichen.

Ich bin nur froh, daß ich an Cousine Therese gar nicht mehr denke.

Brr! Die bin ich glücklich noch los.

III.

Den Brocken erstiegen.

Oben traf ich — sie. Sie erröthete tief, als sie mich sah. Auf dem Aussichtsthurm standen wir neben einander. Ich bot ihr meinen Feldstecher an. Sie dankte.

„Ach sieh doch, Papa, da soll Magdeburg sein . . .“

Sie wollte damit zeigen, daß sie nichts von mir wolle.

Beim Mittagstisch hatte ich Pech, sie saßen am anderen Ende des Tisches und ich konnte sie, die Entzückende nicht einmal sehen.

Nach der Fütterung setzte sie sich hin an ein Tischchen und schlug das Fremdenbuch auf.

Sie blätterte darin, las, lachte, zeigte ihrer Mutter einen oder den anderen Vers, las auch wohl einen 'mal vor mit entzückender Stimme, die wie Musik klang.

O, sie ist reizend, reizend, reizend.

Nun schrieb sie sich ein. Der Alte auch.

Ich thue erst so, als ob mich die Sache nicht interessiere, dann: „Kellner das Fremdenbuch 'mal.“

Er bringt es.

„Karl Friedrich Mayer, Fabrikbesitzer aus Magdeburg“ und darunter in zierlicher Schrift „Therese Mayer.“

Therese! Merkst Du was, Freund! Ich hätte schreien mögen, jubeln, springen. Und ich lachte vor mich hin, und rieb mir die Hände und sah zu ihr hin, so, wie man auf ein Mädel hinsieht, in das man verliebt ist und das einem schon so gut wie gehört.

Natürlich war sie empört.

„Kellner, 'ne Flasche Sekt!“

Der Pfropfen knallt, der Wein perlte im Glase.

„Prost, Cousinchen,“ dachte ich mir und trank auf ihr Wohl. Plötzlich stand sie auf. Sie wollte nur raus, sich 'ne Ansichtspostkarte holen. Ich auf und ihr nach. An der Thür erreichte ich sie.

„Mein Herr, was wollen Sie von mir?“

„Ich . . . nichts . . . nur . . das . .“ und ich umarme sie und ziehe sie an mich und gebe ihr einen Kuß.

Sie ringt sich los. Zornbebend steht sie da, todtenbleich, nach Athem ringend.

„Unverschämter!“ kommt es von ihren Lippen. „Ich . . . ich . . .“ und in ihren Händen krampft sichs zusammen.

Ich aber strecke ihr beide Hände entgegen: „Aber Reschen“ sage ich, „thäte ich's denn, wenn ich's nicht müßte, nicht dürfte. Ich bin doch ich. Rudolph, Dein Rudolph, der Dir bestimmt ist.“

„Du . . . Sie . . .“

„Jawohl. Erkennst Du mich nicht?“

Sie aber schüttelt den Kopf.

„Woher sollte ich Dich kennen. Ich . . . ich sah Dich noch nie. Nie ein Bild. Aber ja . . . ja . . es kann stimmen, denn sie sagten mir Alle, Du seiest ein ganz abscheulicher Mensch!“

Der Staat mache es ähnlich wie die Kaufleute. Auf den Post-, Telegraphen-, Telephon-Aemtern u. s. w. werden vielfach Frauen der niedrigen Löhne wegen angestellt. Es sei eine Forderung der Gerechtigkeit den Frauen bei gleichen Leistungen die gleichen Löhne zu geben. Der Redner bezeichnet es ferner als nothwendig, die jungen Mädchen weniger zum Romanelesen und mehr zu praktischen Hausarbeiten zu erziehen, und sie auch zum Studium der sozialen Frage anzuhalten. (Stürmischer Beifall.)

Der Präsident, Reichsgerichtsrath Dr. Spahn (Leipzig) gab hierauf einen Rückblick auf die Verhandlungen. Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp ertheilte hierauf der Versammlung den Segen. Die Versammelten sangen alsdann „Großer Gott wir loben Dich.“ — Präsident Spahn brachte noch auf den Kardinal Fürstbischof ein dreifaches Hoch aus und schloß darauf mit dem katholischen Gruß die Generalversammlung.

Vom Dreyfus-Prozeß.

In der Kriegsgerichtsverhandlung am gestrigen Freitag wurde zunächst das von der Vertheidigung geforderte Leumundszeugniß über den Zeugen Dubreuil verlesen, der behauptet hatte, Dreyfus hätte mit einer Frau Bodson ein Verhältniß. In dem Hause dieser Frau habe Dreyfus auch mit einem fremdländischen Attaché verkehrt. Dreyfus erwidert, er habe schon 1887 das Verhältniß abgebrochen und im Hause der Frau Bodson keinen fremdländischen Offizier kennen gelernt. Der nächste Zeuge ist der Zureiter Germain des Mühlhausener Pferdehändlers Kullmann. Er will im Jahre 1886 das Pferd gesattelt haben, das Dreyfus benutzte, um den deutschen Manövern im Elsaß zu folgen. Der Zeuge muß zugeben, wegen Unterschlagung bereits bestraft zu sein. — Dreyfus giebt zu, bis zum Jahre 1886 oder 87 jedes Jahr zwei Monate auf Urlaub in Mühlhausen gewesen zu sein; er versichert jedoch, niemals offiziell oder offiziös den deutschen Manövern beigewohnt und ebenso wenig je mit einem deutschen Offizier gespeist zu haben. Jedesmal bei seiner Anwesenheit in Mühlhausen sei er bei dem in Mühlhausen kommandirenden General gewesen, um sich ihm vorzustellen. Dazu sei er verpflichtet gewesen. Das Manöverterrain sei von keiner Bedeutung gewesen und habe nur der Garnison zur Uebung gedient. Dreyfus theilt weiter mit, in Mühlhausen die Pferde seiner Brüder geritten zu haben, er erinnere sich nicht, Pferde Kullmanns benutzt zu haben. — Pferdehändler Kullmann, in dessen Diensten der erste Zeuge, der Zureiter Germain stand, erklärt es in aller Form für unrichtig, daß er mit Dreyfus zu Pferde oder zu Fuß den deutschen Manövern beigewohnt habe.

Der Zeuge Villon erklärt auf „seine Ehre“, er scheint vergessen zu haben, daß er unterm Eide aussagt, im Centralhotel zu Berlin zwei preußische Generalstabsoffiziere belauscht zu haben, von denen der eine gesagt habe: Dreyfus wird uns nächstens auch den Mobilisationsplan liefern. Eine oberflächliche Lokalbesichtigung ergiebt, daß der Zeuge von der von ihm angegebenen Stelle sein Belauschungswerk überhaupt nicht ausführen konnte.

Zeuge General a. D. Sebert sagt zu Gunsten des Angeklagten aus, indem er betont, das Bordereau könne garnicht von einem Artilleristen verfaßt worden sein, da ein solcher sich nicht so wenig fachmännischer Ausdrücke bedienen würde, als im Borderean zur Bezeichnung artilleristischer Dinge verwendet worden sind. Voll tiefer Bewegung schließt General Sebert seine Aussage mit den Worten: Ich bin absolut überzeugt von der Unschuld Dreyfus'. Ich bin glücklich, zu seiner Rehabilitirung beitragen zu können. Ich bin voll Vertrauen, daß hier frei von allen Leidenschaften der begangene Irrthum wieder gut gemacht und die Eintracht zwischen uns Allen wiederhergestellt werden wird. — Der Präsident macht während dieser Ausführungen ein sehr mißvergnügtes Gesicht.

Der nächste Zeuge Hauptmann Ducros spricht sich sehr günstig über Dreyfus aus.

Der letzte Zeuge des Tages, Hauptmann Hartmann, will vom fachmännischen Standpunkt aus beweisen, daß das Bordereau nicht von einem Artilleristen geschrieben sein kann. Hauptmann Hartmann erbittet die Erlaubniß, über die artilleristischen Dokumente des Geheimdossiers, an deren unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefundenen Prüfung er theilgenommen, sprechen zu dürfen. Diese Bitte schlägt ihm der Präsident ab. Bezüglich des Ersuchens, dann die Oeffentlichkeit noch einmal auszuschließen, will der allmählich recht ärgerlich gewordene Präsident heute die Entscheidung mittheilen. Auf alle Fälle setzt in der heutigen Sonnabend-Sitzung zunächst Hauptmann Hartmann seine Zeugenaussage fort.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Tschechische Blätter erklären, daß die österreichische Regierung die Aufhebung der Sprachenverordnung plane und daß als Zugabe hierzu die Entlassung des Ministerpräsidenten Grafen Thun erfolgen werde. Vor der Hand wird man diesen Angaben noch Zweifel entgegenstellen müssen.

Dänemark. Das Befinden des greisen Königs von Dänemark soll Kopenhagener Blättern zufolge in letzter Zeit Anlaß zu Besorgnissen geben. Allgemeine Schwäche habe die kräftige Konstitution des Königs besiegt. — In Dänemark kann man wieder aufathmen. Wie aus Kopenhagen berichtet wird, ist am Freitag der Ausgleich zwischen Arbeitern und Arbeitgebern unterzeichnet worden. Die große Sperre ist somit beendigt.

Frankreich. Ueber unerhörte Grausamkeiten, die sich die französische Tschadsee-Expedition unter Hauptmann Voulet (der bekanntlich auch zwei seiner Kameraden ermorden ließ) und Leutnant Chanoine hat zu Schulden kommen lassen, schreibt der Pariser „Matin“ nach Dokumenten aus dem Kolonialministerium: Ein Eingeborener wurde auf Befehl Voulets enthauptet, als er erklärte, den Weg nach dem Osten nicht zu kennen. Ferner ließ V. 20 eingeborene Frauen mit ihren Säuglingen durch Lanzenstiche niedermachen; er wollte „ein Exempel statuiren“. Auch schoß Voulet einem Schützen, weil er mit seiner Munition verschwenderisch umgegangen war, eine Kugel in den Kopf. Um dieselbe Zeit brannte die Mission eine Stadt von 10 000 Einwohnern nieder. Weiter wurden zwei Träger, die, weil sie nur mit Lanzen bewaffnet waren, nicht gewagt hatten, mit Pfeilen bewaffnete Eingeborene zu verfolgen, auf Befehl Chanoines ohne Urtheil erschossen. — Andere Blätter berichten, Voulet und Chanoine hätten sich die Hände der niedergemachten Eingeborenen bringen lassen, um ihre Zahl festzustellen. — Ueber den Angriffsplan gegen das „Fort Chabrol“ theilt ein Pariser Blatt mit: Man hat zunächst starke Schutzmauern unter der Erde errichtet, um die Nachbargebäude vor Schaden zu schützen. Nach Sprengung des abgesperrten Zugangsrohrs soll das Wasser in Massen in das Haus Guérins eingelassen werden und den Rückzug der Belagerten auf das Dach veranlassen. Dort sollen die Herren dann festgenommen werden. Na, na!

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 29. August. Wie die Ober-Postdirektion in Danzig hierher mitgetheilt hat, soll der Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz Ost- und Westpreußens unter Herstellung einer Doppelleitung von Briesen nach Schönsee dem Reichs-Postamt für das nächste Jahr in Vorschlag gebracht werden, wenn Seitens der betheiligten Kreise aus dem Betriebe der Doppelleitung eine jährliche Einnahme von 10 Prozent der auf etwa 8000 Mk. veranschlagten Herstellungskosten für fünf Jahre gewährleistet wird. Wegen Uebernahme der geforderten Garantiesumme durch die Interessenten sind bereits von Herrn Brauereibesitzer Bauer Schritte gethan worden.

* **Culm,** 31. August. Der Besitzer F. in Kokotzko befand sich gestern während der Ernte auf dem Felde, woselbst er sein Portemonnaie mit 700 Mark Inhalt verlor. Glücklicherweise fand der Jagdhund eines Nachbars das Portemonnaie und apportirte den Fund.

* **Schwetz,** 31. August. Gestern Abend fand ein größerer Brand in Jungen statt; es brannten die beiden Nachbargehöfte der Besitzer Bleck und Röhmfeld mit sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden, dem todten Inventar und dem diesjährigen Einschnitte vollständig nieder; nur das Vieh wurde gerettet. — Zu Ehren des aus dem Kreise verziehenden Rittergutsbesitzers Herrn Rahm-Sullnowo, welcher viele Jahre Kreisdeputirter gewesen ist, findet am 9. September ein Abschiedsessen statt.

* **Marienwerder,** 1. September. Gestern zuckte ganz unerwartet ein Blitzstrahl hernieder, dem unmittelbar darauf ein krachender Donner folgte. Dieser Blitz hat in das hiesige Postgebäude eingeschlagen. Der Wetterstrahl traf die Telegraphenleitung und glitt an dieser hinab ins Telegraphenbureau, wo er jedoch, abgesehen von einigen unbedeutenden Beschädigungen an den Telegraphen-Apparaten, erwähnenswerthen Schaden nicht angerichtet hat. Der Telegraphen-Beamte hatte im Augenblicke vorher seinen Platz verlassen; diese Zufälligkeit rettete ihm vielleicht das Leben.

* **Marienburg,** 31. August. Heute stürzte sich der Dachdecker Gustav Jakull von der Buhne bei Schewen in die Nogat und ertrank. Seine Frau wollte ihn von seinem Vorhaben abhalten, es gelang ihr aber nicht. Der Grund des Selbstmordes ist darin zu suchen, daß J. von der Elbinger Strafkammer zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt war. J. hinterläßt seine Frau und drei Kinder. — Die Schloßbrauerei Warnau, die bisher Brauereibesitzer Lorenz Ebert innehatte, ist für den Preis von 50,000 Mark in den Besitz des Brauereibesitzers Koltermann in Lauenburg i. Pomm. übergegangen. Herr Ebert hat eine Stelle als Brauereidirektor in Würzburg angetreten.

* **Dt. Eylau,** 31. August. Ueber eine Petition des Majors a. D. von Meyer-Rohden und Genossen in Saalfeld, betreffend Herabsetzung des Wasserstandes im Geserichsee, wurde in der Sitzung der Agrarkommission des Abgeordnetenhauses am 22. August verhandelt. Die Petenten richten die Bitte an das Haus, zu beschließen, unter Hinweis auf die zu landwirthschaftlichen Verbesserungen bewilligten Mittel, die Herabsenkung des Wasserstandes des Geserichsees um 50 Centim. bei der Staatsregierung befürworten zu wollen. Die Kommission beschloß nach längerer Berathung, die Petition der Regierung als Material zn überweisen.

* **Schlochau,** 31. August. Das Rittergut Bärenwalde (Dorf) ist von der Baronin v. d. Goltz für 525 000 Mk. an Herrn Rittmeister v. Willisen verkauft worden.

* **Mewe,** 31. Aug. Das Hotel „Deutsches Haus“ ist für 70 000 Mk. an Herrn Karl Wach aus Dirschau verkauft worden.

* **Danzig,** 1. September. Von einem Rangirzuge überfahren und sofort getödtet wurde gestern Abend 10 Uhr auf dem hiesigen Rangierbahnhofe der Rangirer Otto Reinecker von hier. Derselbe ist beim Rangiren anscheinend von der von ihm besetzten Bremse herabgestürzt und zwischen die Geleise gefallen. Er ist verheirathet und hinterläßt seine Frau und vier unversorgte Kinder. — Aus Anlaß der Anwesenheit des Ehrenmitgliedes der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft, Herrn Geh. Staatsraths Dr. Radde aus Tiflis in Danzig wird die Gesellschaft am 9. d. Mts., Nachmittags, eine Dampferfahrt nach Zoppot unternehmen. Im Saale des Kurhauses dortselbst wird Abends Herr Radde einen Vortrag über seine Reisen in den asiatischen Tropen auf der Yacht „Tamaru“ als Begleiter der Großfürsten Alexander und Sergei Michailowitsch halten.

* **Liebstadt,** 29. August. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern in Schwenkitten. Der Besitzer Asten hatte in dem ihm gehörigen Walde einen starken Rehbock bemerkt. Um sich seiner Sache zu vergewissern, schickte er den in der Nähe weilenden Hütejungen in das Gehölz und gab ihm genau die Richtung an, in welcher er vorgehen sollte. Der Junge muß aber seiner Weisung nicht gefolgt sein, denn als Austen, in der Meinung (!), der Bock käme aus dem Dickicht (!), seine Flinte abfeuerte, ertönte ein markdurchdringender Schrei. Der Junge war von einem Theil der Schrotladung getroffen worden, ein Schrotkorn war in den Kopf gedrungen. Der Arzt hat jede Hoffnung aufgegeben.

* **Königsberg,** 30. August. [Ein moderner Leander.] Um seine in Nautzwinkel am frischen Haff wohnhafte Braut zu besuchen, setzte der in Wolitta beheimathete Matrose Haffke in höchst leichtfertiger Weise sein Leben aufs Spiel. Auf der Fahrt nach Königsberg begriffen, hatte der Brodherr des H. mit seinem Segelkahn geschäftshalber bei Hollstein angelegt und seinem Matrosen, der ihn um Sonntagsurlaub zum Besuche seiuer Braut gebeten hatte, streng befohlen. an Bord zu bleiben. Als sich der Schiffer frühzeitig zur Ruhe begab, litt es den Liebeglühenden nicht länger an Bord, er setzte ein Boot aus, um trotz des hohen Wellenganges die Fahrt zu der fernen Geliebten anzutreten. Schon war der größere Theil der Fahrt zurückgelegt, als plötzlich der an Stärke immer mehr zunehmende Wind umsprang. Das kleine Boot wurde von einem Rolling erfaßt und, ehe es sich der Erschreckte versah, zum Kentern gebracht. Das kielaufwärts treibende Boot konnte der Verunglückte nicht erreichen, an ein Umkehren war der zurückgelegten großen Entfernung wegen nicht zu denken, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als sich auf seine muskulösen Arme zu verlassen, um sein Leben zu retten. Nach etwa einstündiger Arbeit sah der verzweifelte Jüngling, dessen Kräfte mehr und mehr abnahmen, das nicht mehr ferne Ufer vor sich, dem er mit letzter Kraft zustrebte. Am Ufer ganz erschöpft angelangt, brach er zusammen und blieb bewußtlos liegen. Gegen Mitternacht zum Leben wieder erwacht, raffte er sich auf, um in die Arme der in der Nähe des Ufers wohnenden Geliebten zu eilen. Für das tollkühne Wagniß muß der moderne Leander gegenwärtig schwer büßen, da er infolge der großen Anstrengung bettlägerig krank darniederliegt.

* **Inowrazlaw,** 30. August. Gestern fand vor dem Schöffengericht die Verhandlung gegen den angeblichen Le Blanc alias Blume statt. Er ist 40 Jahre alt, Schlosser, in Königsberg geboren, ursprünglich katholisch, jedoch im Jahre 1896 zur evangelischen Konfession übergetreten, wegen Sittlichkeitsverbrechens und anderer Strafthaten schon bestraft. Am 13. d. Mts. wurde er vom Polizisten Schönfeld wegen Bettelns verhaftet. Bei der Verhaftung sagte er, er heiße Le Blanc, sei Franzose, Papiere besitze er nicht und komme direkt aus Dresden. In das Gefangenenregister ließ er sich unter demselben Namen eintragen. Tags darauf machte er dem Amtsanwalt Pfitzner das Geständniß, er habe den Knecht Czynecki in der Gegend bei Berent erschossen und sodann beraubt; ferner habe er auf eine Kellnerin in Danzig einer nicht bezahlten Zeche wegen geschossen. Diese Geständnisse machte er auch dem Untersuchungsrichter gegenüber. Als der Untersuchungsrichter ihn auf die Folgen eines Raubmordes hinwies, da stellte er plötzlich seine Geständnisse in Abrede und gab sein Personalien in der oben angegebenen Form an. Auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden, warum er durch Annahme eines falschen Namens und fremder Nationalität den Behörden so viel Arbeit gemacht habe, antwortete er, daß er nicht gewußt habe, was er sprach, noch wessen er sich bezichtigte. Die gestrige Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu sechs Wochen Haft und Ueberführung in das Arbeitshaus.

* **Posen,** 1. September. Herr Regierungspräsident von Jagow, dessen einstweilige Versetzung in den Ruhestand verfügt worden ist, hat mit dem heutigen Tage die Führung seiner Amtsgeschäfte niedergelegt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 2. September.

„§“ [Personalien.] Der Landrath Hassenpflug in Strelno ist zum Oberregierungsrath ernannt worden. Demselben ist die Stelle als Dirigent der Kirchen- und Schul-Abtheilung bei der Regierung in Posen übertragen worden.

Der Regierungs-Assessor Zeihe zu Stolzenau ist für einige Monate dem Landrathe des Kreises Marienwerder znr Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

Dem Regierungs- und Baurath Mau in Danzig ist der rothe Adlerorden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer Zielke zu Danzig, bisher zu Alt-Barkoschin im Kreise Berent, der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Dem Pfarradministrator Vincent Rutz zu Meisterswalde ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Mockrau im Kreise Graudenz verliehen worden.

Die Ortsaufsicht über die neu gegründete katholische Volksschule zu Gr. Orsichau, Kreis Briesen, ist dem Kreisschulinspektor Rohde in Schönsee übertragen worden.

* [Der Gouverneur von Thorn,] Herr Generalleutnant von Amann ist heute vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte des hiesigen Königlichen Gouvernements wieder übernommen.

* [Sedanfeier.] Aus Anlaß des heutigen Sedantages haben die öffentlichen Gebäude, die städtischen sowohl wie die staatlichen, Flaggenschmuck angelegt. In ben Schulen fanden die üblichen Festakte statt.

& [Auf die Sedanfeier des Kriegervereins,] welche morgen (Sonntag) Nachmittag auf der Bazarkämpe stattfindet, machen wir an dieser Stelle nochmals besonders empfehlend aufmerksam. Die Feier wird wieder den Charakter eines allgemeinen Volksfestes haben, als welches die Sedanfeier des Kriegervereins ja schon seit vielen Jahren bei unserer Bürgerschaft so außerordentlich beliebt ist. Das Konzert wird von der Ulanenkapelle ausgeführt und außerdem wird durch allerlei Volksbelustigungen, Verkaufsbuden etc. für die Unterhaltung des Publikums aufs Beste gesorgt sein. Um 5 Uhr Nachmittags wird eine patriotische Festrede gehalten und Abends wird bei Schlachtmusik der Festplatz glänzend erleuchtet werden. Hoffentlich ist das Wetter der Veranstaltung günstig, und ist ihr dann gewiß ein sehr zahlreicher Besuch beschieden.

— [Kaiserpreis.] Der diesjährige Kaiserpreis für den besten Schützen unter den Offizieren des 17. Armeekorps ist Herrn Hauptmann Gamm, dem Chef der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 in Thorn, zuerkannt worden.

— [Das 13. deutsche Bundesschießen] wird, wie der Centralausschuß nun endgiltig beschlossen hat, in Dresden in der Zeit vom 8. bis 15. Juli 1900 stattfinden.

(*) [Arbeits-Jubiläum.] Heute feiert der Schlossergeselle August Toepfer sein 30-jähriges Jubiläum als Arbeiter der Robert Tilk'schen Fabrik, Morgens 6 Uhr waren der Chef, die Beamten und Arbeiter an der Arbeitsstätte des Genannten versammelt, beglückwünschten denselben und überreichten ihm Geschenke. Abends findet in der Fabrik eine kleine Festlichkeit statt.

† [Blau-Kreuz-Verein.] Der Vortrag, den Herr Streich, der Vorsitzende des Thorner Vereins, diesen Sonntag Nachmittag 3½ Uhr halten wird, findet nicht in Thorn, sondern in Podgorz in der dortigen evangelischen Schule statt.

* [Der Monat September] ist in diesem Jahre der an Säcular- und Semisäcular-Gedenktagen reichste Monat. Der 3. bringt uns den 50jährigen Todestag des berühmten Verfassers der Schrift „Zur Diätetik der Seele“, Ernst Frhr. von Feuchtersleben, und den 100jährigen Todestag des bekannten Philologen Karl Ludwig Bauer. Am 4. sind 100 Jahre seit der Geburt des hervorragenden Historikers Friedrich Wilhelm Barthold, und 50 Jahre seit dem Tode des fruchtbaren und einst viel gelesenen Romanschriftstellers Friedr. Aug. Schulze (Laun) vergangen. Am 5. werden die Jünger der Wasserheilkunde den 100jährigen Geburtstag ihres Altmeisters Vincenz Prießnitz begehen, gleichzeitig fällt auf dieses Datum der 50jährige Todestag des bekannten Sprachlehrers K. Ferd. Becker. Der 10. September ist ein Doppelgedenktag: Der 100jährige Geburtstag des berühmten Arztes F. A. v. Ammon, des Verfassers des weitverbreiteten Buches „Die ersten Mutterpflichten“, und der 300jährige Geburtstag des Herzogs Christian von Braunschweig-Wolffenbüttel, der sich als Feldherr im 30jährigen Kriege auszeichnete. Am 15. begeht die musikalische Welt den 150jährigen Geburtstag des italienischen Opernkomponisten Dominico Cimerosa, der 17. ist der 100jährige Geburtstag des hervorragenden Staatsrechtslehrers Robert v. Mohl. Am 25. sind 50 Jahre seit dem Tode Joh. Strauß des Aelteren vergangen, der ebenso wie sein Sohn als Walzerkomponist einen bedeutenden Ruf hatte. Der 29. ist der 250jährige Geburtstag des einst viel genannten Epigrammendichters Chr. Gryphius. Endlich ist der 30. September der 100jährige Todestag des verdienstvollen Historikers und Hallenser Philosophieprofessors Joh. Chr. Krause.

§ [Thorner Elektricitätswerke.] An der Vollendung der hiesigen Elektricitätswerke, welche unsere Straßenbahn ja schon seit sieben Monaten mit elektrischer Kraft betreiben, der Einrichtung der Unterstation (Accumulatoren-Station) am Zwinger zwischen dem Gerechten- und Grützmühlenthor, dem Ausbau der nach Mocker führenden Zweiglinie der elektrischen Straßenbahn sowie den Anlagen zur elektrischen Beleuchtung in Thorn und Mocker und zur Abgabe elektrischer Kraft zu gewerblichen Zwecken wird jetzt mit Hochdruck gearbeitet, so daß noch in diesem Herbst nicht nur die Straßenbahn nach Mocker eröffnet, sondern auch die gesammte Beleuchtungsanlage in Betrieb genommen werden kann. Die Verlegung der

Schienen nach Mocker hinaus ist nahezu beendet und in etwa vierzehn Tagen dürften auch die damit verknüpften Pflasterungsarbeiten ihren Abschluß gefunden haben. Die eisernen Rohrmaste, welche an Stelle der bisher üblichen Holzmaste Verwendung finden sollen, sowie alle sonst noch erforderlichen Materialien treffen in der kommenden Woche hier ein, und es wird dann sogleich mit der Aufstellung der Maste sowie dem Anbringen der Spanndrähte und Stromleitungsdrähte begonnen werden. Voraussichtlich Mitte Oktober wird die elektrische Bahnlinie nach Mocker eröffnet werden können. Dieselbe geht bekanntlich vom Altstädtischen Markt (Coppernikus-Denkmal) aus durch die Culmerstraße und das Culmer Thor am Victoria-Garten und Militär-Kirchhof vorbei bis zu Born & Schütze, biegt hier in die Lindenstraße ein und endet vorläufig nahe der Amtsstraße neben dem Gemeinde-Amtshause. Nach beiden Richtungen hin — nach der Stadt, wie nach Mocker — soll einstweilen alle 15 Minuten ein Wagen abgehen. — Das Lichtleitungsnetz in Mocker, welches — soweit es nicht mit dem Zuge der Straßenbahn zusammenläuft — an Holzmasten geführt wird, zieht sich noch nach verschiedenen Seiten hin eine Strecke weiter hinaus; zur Straßenbeleuchtung dienen Glühlampen, welche in etwa drei Meter Höhe an den Leitungsmasten angebracht werden.

Hochinteressant ist die sog. Unterstation, welche wir vor einigen Tagen zu besichtigen Gelegenheit hatten. Dieselbe enthält die Accumulatoren-Batterie zur Aufspeicherung des in dem Centralwerk in der Schulstraße erzeugten Ueberschusses an elektrischer Kraft und giebt diese je nach Bedarf in die verschiedenen Speiseleitungen ab. Die Unterstation liegt, wie schon oben erwähnt, am Zwinger zwischen dem Gerechten- und Grützmühlenthor und ist fast vollständig fertiggestellt, so daß sie schon in etwa 14 Tagen mit dem Centralwerk (Schulstraße) in Verbindung gesetzt und „geladen" werden kann. (Der Neubau unmittelbar am Gerechtenthor, der von Manchen für die Unterstation gehalten wird, ist — wie wir hierbei erwähnen wollen — für das neue städtische Spritzenhaus.) Wenn wir den geräumigen Bau, der die Unterstation enthält, betreten, so befinden wir uns gleich im ersten Raume der sog. „Schaltwand" gegenüber. Dieselbe enthält in einem hübsch verzierten Holzrahmen auf großen Marmortafeln die verschiedenen elektrischen Maaß- und Kontrolapparate sowie die Hebelschalter für die einzelnen Stromzweige und die Lade- und Entladeschalter. Die Anordnung ist sehr übersichtlich getroffen und gestattet jederzeit einen vollständigen Ueberblick über den Stromverbrauch und die herrschenden Spannungen in den einzelnen Theilen des gesammten Beleuchtungsgebietes. Die einzelnen Speiseleitungen, die von der Unterstation nach dem Beleuchtungsgebiet von Thorn und nach Mocker führen, sind je durch zwei Doppelhebel von den Accumulatoren der Unterstation zu trennen, und es hat jede Leitung einen besonderen Spannungs- und Stromverbrauchsmesser. Das ganze Beleuchtungsgebiet hat vorläufig drei Speisepunkte: einen in der Schillerstraße, den zweiten an der Garnisonkirche und den dritten in Mocker.] [Die Regulirung der Lichtstärke an den einzelnen Speisepunkten erfolgt in der Unterstation durch die Zellenschalter; durch diese werden nämlich je nach Bedarf mehr oder weniger Accumulator-Zellen zur Abgabe von elektrischem Strom in den Stromkreis eingeschaltet. — Die Accumulatoren, deren insgesammt 276 vorhanden sind und die sich in mit Blei ausgeschlagenen Holzkästen befinden, sind in zwei großen, hinter der Schaltwand befindlichen Räumen aufgestellt und stehen durch Kupferschienen mit der Schalttafel in Verbindung. Wie schon gesagt, sind sie in zwei Abtheilungen (160 und 116) getrennt, sie speisen je einen Zweig des Dreileitersystems und reichen für einen Stromverbrauch von insgesammt 3000 gleichzeitig brennenden Lampen aus. Das Laden der Accumulatoren-Batterie geschieht von der Centrale (Schulstraße) aus durch zwei Gleichstrom-Umformer, welche, von dem Straßenbahnstrom in Betrieb gesetzt, den zum Laden der Accumulatoren erforderlichen niedriger gespannten Strom erzeugen. — Wie schon oben erwähnt, ist die Unterstation bereits soweit fertiggestellt, daß sie in etwa 14 Tagen mit der Centrale in Verbindung gesetzt und alsdann mit der Ladung der Accumulatoren begonnen werden kann. Es wird also in Bälde auch der Betrieb der elektrischen Straßenbahn in den späten Abend- und frühen Morgenstunden mit dem in der Unterstation aufgespeicherten und von dort entnommenen Strom erfolgen können. Auch wird dann der Betrieb der Straßenbahn durch kleine Störungen, die in der Centrale auftreten, nicht mehr ins Stocken gerathen, da in solchen Fällen sofort die Unterstation, welche mit der Centrale telephonisch verbunden ist, mit ihrem aufgespeicherten Stromvorrath einspringt. — Mit der Verlegung der Kabel für das Lichtleitungsnetz wird am Montag der kommenden Woche am Grützmühlenthor und Mitte der Woche bereits in der Stadt von der Garnisonkirche aus begonnen. Die Kabel werden unter den Trottoirplatten entlang geführt, und zwar in der Breitestraße, Elisabethstraße 2c. zu beiden Seiten der Straße. Die Thorner Elektricitätswerke werden also nunmehr im Verlauf weniger Wochen in der Lage sein, ihren vollen Betrieb, sowohl hinsichtlich der Straßenbahn, wie auch der elektrischen Beleuchtung 2c. zu entfalten.

§ [Uebungs-Mannschaften.] Im Laufe des gestrigen Tages sind beim hiesigen Garnison-Lazareth eine Anzahl Sanitätsmannschaften der Reserve aus den Landwehr-Bezirken Danzig und Graudenz eingetroffen, um in der Zeit vom 1. bis einschl. 20. d. Mts. eine Reserve-Uebung zu absolviren. — Sanitätsmannschaften der Landwehr sollen zur Ableistung einer 14 tägigen Uebung in der Zeit vom 8. bis 21. November d. Js. einberufen worden.

* [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat September nur geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer- und Birkhähne, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepfen, Rebhühner, Wachteln, sowie vom 15. September ab im Regierungsbezirk Marienwerder Hasen und vom 17. September ab der Dachs.

* [Erledigte Schulstellen.] Erste Lehrer- und Organistenstelle zu Zützer, Kreis Dt. Krone evangel. (Meldungen an Rittergutsbesitzer Schwinning zu Zützer.) — Lehrer- und Organistenstelle an der katholischen Stadtschule in Jastrow, kathol. (Magistrat in Jastrow.) — Stelle an der Stadtschule in Schlochau, kathol. (Kreisschulinspektor Lettau in Schlochau.)

* [Die Ansiedelungskommission] hat das zur Herrschaft Rynsk gehörige Gut Czystochleb zur Besiedelung mit deutsch-evangelischen Ansiedlern ausgelegt. Das $2\frac{1}{2}$ Kilometer von Briesen entfernte Gut ist 1021 Hektar groß und hat mit Ausnahme weniger umfangreicher Weizenbodenflächen nur leichten Boden. Von wesentlichem Vortheil ist es für die Ansiedler, daß sie reichlich mit Wiesen bedacht werden können, da große Moorflächen durch Besandung der Wiesenkultur gewonnen sind. — Die Neueinrichtung einer evangelischen Schule und die Umwandlung des Gutes in eine Landgemeinde unter gleichzeitiger Namensänderung wird geplant. Da die jetzige Zugehörigkeit des Gutes zum Amtsgerichtsbezirk Thorn wegen der weiten Entfernung von der Stadt Thorn mit Unzuträglichkeiten verbunden ist, so sind Schritte gethan, um die Zulegung zum Amtsgerichtsbezirk Briesen herbeizuführen.

** [Der Konkurs] über das Vermögen des Restaurateurs Standarski, der gestern angemeldet wurde, ist heute wieder aufgehoben worden. Die Veranstaltungen im Victoria-Garten des Herrn St., Specialitäten-Vorstellungen, Vereins-Vergnügungen 2c. finden wie bisher daselbst statt.

§ [Deutsch-russischer Eisenbahnverkehr.] Den im Mai 1886 zwischen dem Deutschen Reiche, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen über die technische Einheit im Eisenbahnwesen, die den unbehinderten Uebergang der Fahrzeuge auf fremde Bahnen bezwecken, waren nach und nach alle übrigen Staaten des europäischen Festlandes, die normale Eisenbahnen besitzen, mit Ausnahme Rußlands und der Türkei beigetreten. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. August d. Js. hat sich jetzt auch Rußland, und zwar hinsichtlich der Warschau—Wiener Eisenbahn nebst der Zweigbahn nach Lodz, angeschlossen. Für Deutschland kommt dabei der Grenzübergang Thorn — Alexandrowo in Betracht. Bezüglich der übrigen russischen Eisenbahnen ist der Beitritt nicht möglich, weil deren Spurweite bekanntlich größer ist als die in den Bestimmungen über die technische Einheit im Eisenbahnwesen festgesetzte, mithin auch kein gegenseitiger Uebergang von Eisenbahnfahrzeugen stattfinden kann.

† [Nachnahmedienst im Verkehre mit Japan.] Vom 1. September ab sind auf eingeschriebenen Briefsendungen nach Japan (mit Ausschluß der Insel Formosa) Nachnahmen bis zum Betrage von 400 Yen zulässig. Die Höhe der Nachnahme ist auf der Adreßseite der Sendungen in japanischer Währung (Yen und Sen) in Ziffern und Buchstaben anzugeben; unmittelbar darunter hat sich der Absender in lateinischer Schrift deutlich zu bezeichnen. Für die Einziehung der Nachnahme vom Adressaten kommt eine Gebühr von 4 Sen und daneben die tarifmäßige Postanweisungsgebühr zur Erhebung.

∴ [Tarifänderungen.] Vom 1. September ab erhalten das Waarenverzeichniß und die Anwendungsbedingungen des Rohstofftarifs (Ausnahmetarif 14 des deutsch-Mlawaer Grenz-, sowie Thorner Transit-Verkehrs und Ausnahmetarif 13 des deutsch-Alexandrowoer Grenzverkehrs) in Folge der Aufnahme der Artikel Kartoffel, Rüben, Brennstoffe, Holz, Holzsägespähne, Torfstreu, Torfmull, Erze, Schlacken, Schlackenmehl, Schlackensand und Schlackenkies in diesen Tarif eine andere Fassung, worüber Näheres bei den betheiligten Abfertigungsstellen zu erfahren ist. Von dem gleichen Tage ab findet der Ausnahmetarif 13 des deutsch-Alexandrowoer Grenzverkehrs auch in der Richtung von Alexandrowo nach Deutschland Anwendung.

*** [Veteranenbeihilfen.] Nachdem durch das Gesetz vom 1. Juli d. Js. die zur Gewährung laufender Beihilfen an ehemalige Kriegstheilnehmer bestimmten Summen eine derartige Erhöhung erfahren haben, daß die hervorgetretenen Ansprüche in weitestgehender Weise befriedigt und von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, sämmtliche in den Listen notirten Anwärter berücksichtigt werden konnten, ist auf die Bereitstellung weiterer Mittel zu dem angegebenen Zweck nicht zu rechnen. Es sind daher einer höheren Orts ergangenen Anweisung zufolge, alle weiter eingehenden Gesuche auf Bewilligung der in Rede stehenden Beihilfen einer besonders sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Jedenfalls sind die Erfordernisse für die Bewilligung der Veteranenbeihilfen dann nicht als erfüllt anzusehen, wenn auf Grund eines gesetzlichen Alimentationsanspruches oder nach den thatsächlich bestehenden Verhältnissen für den nothdürftigen Unterhalt bereits gesorgt ist oder wenn der Antragsteller an Bezügen aus eigenem Vermögen jeglicher Art, an Renten auf Grund der Arbeiterversicherungsgesetze, an Zuwendungen aus Pensionskassen, Stiftungen und dergl. bereits annähernd gleiche Einnahmen bezieht, wie sie im Gesetz vom 22. Mai 1895 vorgesehen sind.

** [Apotheker und Drogist.] Von prinzipieller Bedeutung ist ein Prozeß, der in Spandau vor dem Schöffengericht stattfand. Der Apotheker F., Inhaber eines Drogengeschäfts, war beschuldigt, unbefugt den Titel „Apotheker" angenommen und Geheimmittel angepriesen zu haben, nämlich: „Apotheker F.'s Catarrhbonbons gegen Husten und Heiserkeit." Der Kreisphysikus begutachtete, Personen, wenngleich sie Apotheker sind, dürften diesen Titel bei Anpreisungen nicht führen, sobald sie nicht gleichzeitig auch Apothekenbesitzer sind. Ferner müßten Mittel, die gegen verschiedene Krankheiten empfohlen werden und deren Bestandtheile in der Veröffentlichung nicht angegeben sind, als Geheimmittel angesehen werden. Das Schöffengericht erachtete den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe. Der Angeklagte wird gegen diese Entscheidung den Instanzenweg beschreiten.

** [Nach der Landgemeindeordnung] vom 3. Juli 1891 können die Gemeindeabgabenpflichtigen durch Gemeindebeschluß zur Leistung von Hand- und Spanndiensten verpflichtet werden. Ein gewisser P. aus der Nähe von Posen war ebenfalls zu der Leistung von Hand- und Spanndiensten aufgefordert worden. Die Aufforderung war ihm aber nicht persönlich, sondern seiner Ehefrau zugegangen. P. erschien nicht zu den Wegebauarbeiten und suchte sich später dadurch zu entschuldigen, daß er von der Aufforderung keine Kenntniß erhalten habe, und zu jener Arbeit auch nicht verpflichtet gewesen sei, da er von den Gemeindeabgaben befreit sei. Die Strafkammer verurtheilte aber den Angeklagten zu einer Geldstrafe, da er zu der Arbeit verpflichtet gewesen sei und dafür hätte Sorge tragen müssen, daß er von der Aufforderung durch seine Ehefrau in Kenntniß gesetzt wurde. Er legte Revision beim Kammergericht ein. Der Strafsenat hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache aus folgenden Gründen an die Vorinstanz zurück: Zur Leistung von Gemeindediensten können auch solche Personen herangezogen werden, welche von den Gemeindeabgaben ganz oder theilweise freigelassen sind. Es bleibt aber noch zu prüfen, ob er von der Aufforderung, Gemeindedienste zu leisten, Kenntniß erhalten habe, oder ob etwa seine Unkenntniß auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sei.

** [Aus dem Reichsversicherungsamt.] Ein Mann mit Namen J. aus dem Posenschen war auf einem Gutshofe damit beschäftigt, wilden Wein, der sich an einem dem Gutsinspektor als Wohnung angewiesenen Hause befand, zu beschneiden. Bei dieser Gelegenheit fiel er von der Leiter und verletzte sich erheblich. Die Berufsgenossenschaft lehnte es ab, dem Verletzten eine Rente zu gewähren, da ein landwirthschaftlicher Betriebsunfall nicht vorliege. Gegen diesen Bescheid legte er Berufung beim Schiedsgericht ein und behauptete, einen entschädigungspflichtigen Betriebsunfall erlitten zu haben. Das Schiedsgericht schloß sich dieser Auffassung auch an und verurtheilte die Berufsgenossenschaft, an den Verletzten eine Rente zu gewähren, da auch die unfallbringende Thätigkeit des Verletzten dem landwirthschaftlichen Betriebe zuzurechnen sei. Diese Entscheidung focht die Berufsgenossenschaft durch Rekurs beim Reichs-Versicherungsamt an und suchte nachzuweisen, daß der Kläger bei einer hauswirthschaftlichen Thätigkeit einen Unfall erlitten habe. Das Reichs-Versicherungsamt wies indessen den Rekurs der Berufsgenossenschaft ab und erachtete ebenfalls einen landwirthschaftlichen Betriebsunfall für vorliegend.

§ [Als Hühnerdieb] ist der bereits mit Zuchthaus bestrafte Arbeiter August Schulz von hier abgefaßt worden, der in der letzten Nacht dem Wallmeister an der Brieftaubenstation die demselben gehörigen Hühner gestohlen hat. Er ist dem Gericht zur Bestrafung übergeben.

?) [Zwei jugendliche Taugenichtse] sind von dem Gendarm Bartel-Mocker bei ihren recht gefährlichen Streichen erwischt und zur Anzeige gebracht worden. In der letzten Zeit, seit dem 23. August, wurden des öfteren Steine gegen die von Culmsee nach Thorn fahrenden Eisenbahnzüge geschleudert; einmal wurde auch eine Coupeefensterscheibe zertrümmert, Personen wurden aber zum Glück nicht verletzt. Die Steinwürfe kamen stets aus dem Lissomitzer Wäldchen. Jetzt hat Herr Bartel in dem genannten Walde die 13-jährigen Schuljungen Stephan Dankowski und Romanowski aus Schönwalde als die Uebelthäter erwischt. Die Bengel haben schon über ein halbes Jahr die Schule geschwänzt und allerlei Unfug getrieben, Isolatoren an Telegraphenstangen zertrümmert etc., ja sogar schon zu wiederholten Malen Steine auf die Schienen des Bahngeleises gelegt, um sich das „Vergnügen" zu verschaffen, einmal einen Zug entgleisen zu sehen.

§ [Polizeibericht vom 2. September.] Verhaftet: Vier Personen.

---

§ Podgorz, 2. September. Der Sedantag wurde in den hiesigen Schulen durch Festakte gefeiert. In der Fortbildungsschule wurde des Tages gestern Abend im Anschluß an den Deutschunterricht in würdigster Weise gedacht.

* Podgorz, 1. September. Der hiesige Kriegerverein hält diesen Sonnabend Abend im Vereinslokal (Michelsohn) eine Versammlung ab, in welcher der neue Vorsitzende gewählt und in sein Amt eingeführt werden soll. Am Sonntag feiert der Verein das Sedanfest im Garten zu Schlüsselmühle. Das Konzert wird von der Kapelle des 15. Fußart.-Regts. ausgeführt.

* Culmsee, 1. September. Der Culmsee'er Kriegerverein begeht das Sedanfest diesen Sonntag in der Villa nova. — Die hiesige mit einem Gehalt von 1200 Mark und freier Wohnung und Feuerung im Werthe von 600 Mark dotirte pensionsfähige Schlachthaus-Inspektorstelle ist zum 1. Oktober durch einen approbirten Thierarzt, welchem Privatpraxis gestattet ist, zu besetzen. Bewerbungen sind schleunigst an den hiesigen Magistrat zu richten.

r Leibitsch, 1. September. Das Sedanfest kann nun doch nicht von dem Kriegerverein Leibisch in Grembotschin gefeiert werden. Es ist nämlich das Lokal, in dem die Feier stattfinden sollte, von der Ansiedelungskommission noch nicht verpachtet. Die Feier findet daher auf dem Festplatz des Herrn Lüttmann in Leibisch statt. Die Kapelle des Herrn Köppen wird die Festmusik liefern. Dann wird im Saale des Herrn Marquardt dem Tanze gehuldigt werden. — Unsere Schule feiert morgen Nachmittag das Sedanfest in der Parowe des Herrn Goerke.

Vermischtes.

Die Pest fordert in Oporto jetzt täglich neue Opfer. Nachdem gestern zwei schwere Erkrankungen vorgekommen waren, wird heute über einen weiteren Erkrankungs- und einem Todesfall berichtet.

Ein neuer Pestheerd. Die deutsche Pestkommission erklärt den Hafen Inkou (Jingtsekau bei Niutschwang?) in der Mandschurei für pestverseucht.

Aus Beirut in Syrien meldet die „Köln. Ztg.", daß die Gewaltthaten und Mordanfälle der Mohammedaner gegen die Christen zunehmen. In letzter Zeit wurde der Inhaber eines deutschen Handelshauses von drei türkischen Gendarmen überfallen, seiner goldenen Uhrkette beraubt, und alsdann unter unausgesetzten Mißhandlungen zur Polizeiwache geschleppt, wo er mit vollständig zerfetzten Kleidern alsbald freigelassen wurde. Das deutsche Konsulat hat sich inzwischen der Sache energisch angenommen und fordert von der Pforte die Bestrafung der Schuldigen, sowie Genugthuung für die Beraubung und Mißhandlung.

Zwei Flußdampfer stießen bei Amsterdam zusammen. Einer sank, und neun Personen büßten ihr Leben ein.

Ein Brand zerstörte zwei Quadratkilometer der Stadt Yokohama (Japan). Mehr als 20 Personen kamen in den Flammen um.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 1. September. Das Befinden des Königs ist unverändert gut.

Belgrad, 1. September. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Attentats auf den König Milan ist abgeschlossen. 16 Personen sind in Freiheit gesetzt worden; 29 Personen, darunter Pasitsch, Tauschanowitsch, Oberst Nikolitsch und der Redakteur des „Odjek", Protitsch, sind im Zusammenhange mit dem Attentat wegen Hochverraths angeklagt. Es verlautet, die Gerichtsverhandlung werde am Donnerstag beginnen.

Catania, 1. September. In der Wasserleitung der Schwefelgruben, in der Nähe Grotte, fand eine Gasexplosion statt, bei welcher drei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Sept., um 7 Uhr Morgens: + 0,74 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 3. September: Wenig veränderte Temperatur, wolkig mit Sonnenschein. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 16 Minuten, Untergang 6 Uhr 41 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 28 Minuten Nachts. Untergang 5 Uhr 39 Minuten Nachm.

Montag, den 4. September: Mäßig warm, wolkig, vielfach heiter. Stellenweise Regen.

Dienstag, den 5. September: Angenehm, wolkig, vielfach Sonnenschein. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	2. 9.	1. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,35	216,70
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,80
Preußische Konsols 3 %	88,80	88,70
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	99,20	99,10
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ % abg.	99,—	98,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,90	88,90
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	99,20	99,10
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % neul. II.	96,20	95,70
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	96,—	95,90
Posener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,—
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	99,10	99,—
Türkische 1 % Anleihe C	26,75	26,80
Italienische Rente 4 %	92,90	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	87,75	87,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	194,50	193,80
Harpener Bergwerks-Aktien	194,75	197,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$74\frac{5}{8}$	$74\frac{3}{4}$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,60	43,60

Wechsel-Diskont 5 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %

Privat-Diskont $4\frac{5}{8}$.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli/August d. Js. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule.

am Dienstag, den 5. September,

von Morgens 8 1/2 Uhr ab

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 6. September,

von Morgens 8 1/2 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, d 6. September d. J.** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 1. September 1899

Der Magistrat

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 5. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 Geldschrank, 1 Paneelsopha mit Spiegel, 1 Buffet, 1 Vertikow, 1 langen Spiegel, 3 Akten-Regale, 1 Fahrrad, 1 Plüschdecke, 1 Revolver, 2 Dolche, 91 Paar verschiedener Damen- und Herrengamaschen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Nitz, Parduhn.

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Den Gemeindemitgliedern machen wir bekannt, daß an den hohen Festtagen der Eintritt in das Frauenchor nur gegen Einlaßkarten gestattet ist.

Diese Einlaßkarten sind in unserem Bureau zu haben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Mitte Oktober d. J. stattfindende Eröffnung des

Neuen Bahnhofshotels

in Bromberg

Victoria-Hotel,

Bahnhofstr. 37

wird hiermit ergebenst angezeigt; dasselbe wird mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet und von bewährter Hand geleitet werden.

Der Versandt der berühmten

schwed. Geb. Preisselbeeren

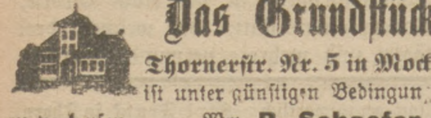
hat begonnen. Aufträge erbittet

N. Christen, Bromberg.

Annanas-Erdbeerpflanzen

sind abzugeben bei

Ww. **R. Schaefer**, Mockrr Nr. 5.



Das Grundstück

Thornerstr. Nr. 5 in Mocker ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ww. **R. Schaefer.**

Russischer

Lehrer oder **Uebersetzer** für eine lohnende Arbeit gesucht. Offert. unter **„russisch, D. 6762"** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister.

Ein Lehrling

kann sich melden bei

J. Datschewski, Friseur, Bäckerste. 16.

Neustädtischer Markt 19

eine mittlere Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.

Billige böhmische ▶ Bettfedern!

Bettfedern sind zollfrei!)



10 Pfund neue gute geschlissene M. 8, 10 Pfund bessere M. 10, 10 Pfund schneeweiße daunenweiche geschlissene M. 15, 20, 25, 30.

10 Pfund Halbdaunen M. 10, 12, 15; 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche ungeschlissene M. 20, 25, 30 Daunen (Flaum) M. 3, 4, 5, 6 per 1/2 Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel

Klattan 1222, Böhmen.



Adolph Leetz,



Seifen- und Lichte-Fabrik.

Aromatische Terpentin-Wachskernseife

ist die

sparsamste und beste Haushaltseife.



Keine Hausfrau

sollte es daher versäumen, dieselbe einzuführen.

Die Ueberzeugung wird es lehren, dass die von mir neu fabricirte **Aromatische Terpentin-Wachsseife die beste und billigste ist.**

Dieselbe, nur echt mit nebenstehenden Waarenzeichen „Copernikus" ist in **allen Colonialwaaarenhandlungen** (in Riegeln zu 2 Pfund), sowie in meinem Detailgeschäft, **Altstädtischer Markt 36** erhältlich.

Adolph Leetz,

Seifen- u. Lichtefabrik.

Sedanfeier

im Wiener Café, Mocker.

Sonntag, den 3. September cr.,

Nachmittags 3 Uhr

Festzug

der Schützen nach dem Festlokal

von der Wohnung des Vorsitzenden um 2 1/2 Uhr.

Garten Concert,

Versch. Verloosungen u. Preisschießen,

Kinder-Belustigungen.

Bei eintretender Dunkelheit:

Feenhafte Beleuchtung des Gartens und Brillant-Feuerwerk.

Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pfg.

Den Schluß bildet ein Tanzkränzchen.

Das Comité.

Nächste Lotterien:

Königsberger Fahrrad-Lotterie } Loose à
Berliner Pferde-Lotterie } M. 1,10
Meißner Geld-Lotterie, Loose à M. 3,30
Wohlfahrts-Geld-Lott., Loose à M. 3,50

empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Geschäfts-Eröffnung!

Am Montag, den 4. d. Mts. eröffne ich in meinem Hause **Baderstrasse Nr. 7** eine

Colonialwaaren-, Spirituosen-, Wein-, Bier- und Cigarren-Handlung.

Indem ich dem mich beehrenden Publikum culante Bedienung zusichere, bitte mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

J. Tomaszewski.

Schützenhaus Thorn.

Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. September 1899:

Auftreten

des neu engagirten

Spezialitäten-Ensembles

vom Victoria-Theater.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Cigarrengeschäft, Breitestraße: 1. Platz 75 Pf., 2 Platz 50 Pf

An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Von Montag ab u. folgende Tage

finden die Vorstellungen wieder im

Victoria-Theater statt.

Die Direktion.

D. R. G. M. 113 692.

Zerlegbare

Sprungfedernmatratze

Lüften und Reinigen äußerst leicht und schnell.

Vorzüglichste Elasticität und Haltbarkeit.

Bestes und billigstes Fabrikat.

Für Hotelbesitzer unentbehrlich.

Fr. Hege, Moebelfabrik,

Bromberg.

D. R. G. M. 113 692.

Thorner



Heute eingetroffen:

Lebende Helgoländer Hummer, Ostender Steinbutte, Seezungen etc.

Bester russ. **„Beluga Caviar.**

Ferner empfehle:

Rebhuhn mit Sauerkohl,

Irish-Stew von Rebhuhn.

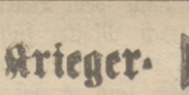
Rehhuhn in Gelée,

ausserdem alle Delikatessen der Saison.

NB. Sämmtliche Getränke in bekannter Güte.

Hochachtend

Carl Meyling.





Krieger-Verein.

Sonntag, den 3. September cr.

Sedan-Feier

Um 2 Uhr Abmarsch vom Kriegerdenkmal zum Festplatz auf der

Bazar-Kämpe.

Daselbst zwischen Brücke und Fähre:

Großes Volksfest

Concert,

vom Trompetercorps des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Windolf.**

Volksbelustigungen, Würfel- und andere Verkaufsbuden.

Um 5 Uhr:

Festrede.

Abends:

Bengalische Beleuchtung. Schlachtmusik.

Für Erfrischungen und Sitzplätze ist durch Aufstellung von Restaurationsständen &c. gesorgt.

Anzug: Festanzug, Vereinsabzeichen &c.; die Herren Offiziere Ueberrock, Mütze.

Eintrittsgeld nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Schützenzug zum Fahnenabholen 1 3/4 Uhr. Abmarsch vom Brückenthor ohne Gewehre.

VICTORIA

Fahrrad-Werke Act.Ges.

NÜRNBERG.

Victoria-Räder

Fabrikat I. Ranges.

Höchste Eleganz.

Grösste Stabilität.

Vertreter:

G. Peting's Ww.,

Thorn.

Reparatur-Werkstatt unter Leitung des in Fahrrad-Reparaturen staatlich ausgebildeten Königl. Büchsenmachers **Peting** daselbst.

Sonntag, 3. Septbr.:

Menu

à Couvert 80 Pfg.

Krebssuppe.
Bouillon.

Huhn mit Paprikasauce.
Pökelzunge mit Blumenkohl.

Filet aux Champignons.
Gänsebraten.

Compot.

Schlesingers Restaurant.

Dampfer  „Emma"

fährt **Sonntag, den 3.,** Nachm. 2 1/2 Uhr nach **Czernewitz.**

Volksgarten.

Sonntag, d. 3. September cr.

Nachmittags 4 Uhr

Grosses

Garten-Concert

der Kapelle des Pomm. Pionier-Btl. Nr. 2.

Nach dem Concert: **Tanz.**



Jeden Sonntag,

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt von Thorn Stadt 2⁵⁵ Nachm.

„ „ Ottlotschin 8³⁰ Abends.

(Auf dem Vergnügungsplatz ist Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen.)

R. de Comin.

Ein schwarzer langhaariger deutscher

Hühnerhund

auf dem Wege von Pensau nach Thorn verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Paul Weber,

Baugewerksmeister,

Culmerstr. Nr. 11.

Bromberger str. 46 u. Brückenstr. 10

Mittelgroße renov. Wohnungen zu vermiethen. **J. Kusel.**

1 kl. Wohnung zu vermiethen. Baderstr. 5.

Bäckerstraße 43, Hofwohnung, 160 Mk.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Ein schwarzer Jagdhund

hat sich eingefunden bei

Ernst Witt, Gurske.

Synagogale Nachrichten.

Montag, den 4.: Abendandacht um 6 1/2 Uhr

Dienstag, den 5.: Beginn des Gottesdienstes in der Synagoge um 6 1/2 Uhr Morgens. in der Aula um 7 Uhr Morgens. Predigt in der Synagoge 8 3/4 Uhr, Predigt in der Aula 9 1/4 Uhr.

Dienstag, den 5.: Abendandacht 6 3/4 Uhr.

Mittwoch, den 6.: Beginn des Gottesdienstes in der Synagoge um 6 1/2 Uhr Morgens, in der Aula um 7 Uhr Morgens. Predigt in der Synagoge um 8 3/4 Uhr Vormittags.

Avis!

Der ganzen Auflage dieses Blattes liegt eine Beilage der Tuchfabrik Schwetasch u. Seidel. Spremberg Lausitz bei auf welche wir hiermit aufmerksam machen. Die Expedition.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.